

Jan Haring

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1907-1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jan Haring.

Niederländische Ballade.

Alba stand am Südermeer,
Blut und Flammen um sich her.
Rings entlang dem Uferland
Ratte Jammer, Schrecken und Brand,
Schrie die Not von rettenden Riffen,
Heulte die Qual von brennenden Schiffen:
Herr, mach uns frei!

Schwarzer Segel drohenden Tod,
Feuriger Fahnen: „Rot-gelb-rot“
Führt Don Philipps Mordprofos
Auf dem finstren Flottentrok.
Kriegsbarken und Galjoten
Drohen Hollands kleinen Booten —
Herr, lieh die Not!

Hoch im Schiff des Admirals
Lacht im Schein des Feuerstrahls
Frech des Spaniers bleicher Hohn —
Denn das Wort: „Inquisition“
Ließ mit Blut und blaßem Prahlen
Alba auf die Fahne malen —
Herr, lieh die Schmach!

Einer Iah's. Der Seebär Jan
Sah das Scheusal lang sich an . . .
Glaube, was Jan Haring las,
Mellertief im Herzen Iah —
Und er maß das Ungeheuer,
Fakste fester Dolch und Steuer —
Gott, lieh ihm bei!

Himmel und Hölle wölken den Tag!
Wetter zucken Schlag auf Schlag!
Stürme wühlen aus Leid und Nacht
Wogen der Ipanischen Übermacht:
Planken krachen, Masten brechen —
Wer kann Hollands Helden rächen?
Lebt Jan Haring noch?

Über die Woge wie ein Weih
Flog ein Segler flott herbei,
Flach gebogen gegen die Flut —
Kennst du Harings Seemannshut?
Wogen weichen und türzen zusammen . . .
Will das leichte Vöglein rammen
Bollus Admiralschiff?

Ungetüm „Inquisition“
Speit sein Blei . . . Da ist er schon!
Dicht an Bollus Schiff gedrängt,
Wo der Anker herunterhängt,
Sprang mit einem Löwenlatze
Hoch hinauf die Nordmeerkatze
Auf die Totenköpfe!

Eins! Sein Dolch die Kehlen faßt!
Drei! Ein Sprung hinauf zum Mast!
Wie er in die Fahne biß,
Raffsch! Den Fetzen herunterriß!
Auf dem Siegeschiff der Spanier
Weht das Sturmtuch der Oranier . . .
„Rot-weiß-blau!“

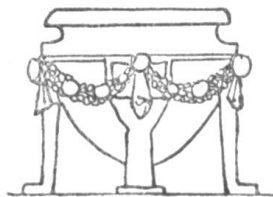
Als die stolze Fahne flog,
Hohl der Held den Rücken bog,
Winkt den Brüdern Gruß und Ruß —
Salven rollten — Schuß auf Schuß!
In den Ipanischen Wimpel gewickelt,
Stürzt herab zerichollen, zerstückelt —
Jan, der Held aus Hoorn.

Angst und Ahnung erfüllt die Bucht —
 „Spaniens Flotte geht in Flucht!“
 Jauchzt und brüllt die Zuidersee —
 Wer spürt noch kein Wundenweh?
 Geulen, eure Feinde wanken!
 Reckt der Leu nun seine Pranken?
 Sterben oder Freiheit!

Pinken und Ewer kämpfen sich durch,
 Ziel ist: Spaniens Schwimmende Burg —
 Wolken, weicht! . . . Die Sonne blinkt!
 Aufgeschaut! Der Spanier linkt . . .
 Blutende Kämpfer, das Schwert umkrallend,
 Sterbende Sieger rufen es fallend:
 „Holland bleibt frei!“

Zürich.

Carl Friedrich Wiegand.



Burgundisches.

Von Prof. Dr. A. Weese.



ür den Schweizer ist Burgund das Land Karls des Kühnen. Er denkt dabei an die Schlachten von Grandson und Murten und an die reiche Beute, die er in seinen Museen als kostbaren Kunstschatz verwahrt. Wer mit kunstgeschichtlichen Interessen aus der Schweiz nach Burgund reist, der kann natürlich nur das Herzogtum des 15. Jahrhunderts im Auge haben.

Ein Sieg ist selten so vernichtend gewesen wie jener von 1476. Denn nicht nur das burgundische Heer war geschlagen und aufgerieben. Auch von dem Staatswesen der Burgunderherzöge, von all ihrem Besitz